









Sorgsame Angabe

In der

Civil-Bau-Kunst

Vorstellend

Das

Feuer-feste

Bauer-Haus

Wegen

Der vielen zeitherigen Feuers-Brünste

Besonders auf dem Lande

erfunden

Von

*von Hoffmann in Leipzig  
Leipz. veranlagt. Jahr 1736.  
p. 10.*

Einem berühmten Sächsischen Architecto.

*Jo. Christoph Naumann, Leipzig.*

MDCCXXXVI, in Gottlob Hebolds Buchladen,

1736.



Christophorus

in

Christophorus

in

in

Christophorus

Christophorus

in

Christophorus

Christophorus

in

Christophorus

Christophorus

in





**S**ie ſiehet wohl das Holz, Schindeln, Latten, Stroh, Baum-  
Rinden ſolche brennende Materien ſind, welche wie das Oel  
das Feuer befördern, und gleichwohl ſind oft ganze Dorff-  
ſchaften mit pur lautern Stroh bedeckt, ja die Häuser gar von  
Holz, wie leichte iſt das Feuer gefangen, und keine Rettung  
der Nachbarn mehr übrig. Wo iſt nun der Fleiß und das Wohlmeinen eines  
Bau-Weiſters oder andern in der Policey verblieben, daß nicht einer von langen  
Zeiten hätte vor den Bauers-Mann geſorget, darauf ich endlich gefallen bin?  
Ich frage, wie bedeckt man die Bauer-Häuser, daß ſie nicht abbrennen können?  
Antwort mit Erde. Ich frage, wie will dieſes hinaus geführt werden? Ant-  
wort: ich will es nun erzehlen? und zugleich daß es practicable oder zu Werke  
gerichtet werden könne, an lebendigen Exempeln bezeugen. Daraus muß ich mich  
bekümmern wie es zu Dorffe ausſiehet. Ich reiſe hin und wieder, und wer oft  
gereiſet, wird mir Beyfall geben, daß auf allen Dörffern zu erſehen, welcher Ge-  
ſtalt die Häuser der Bauern, wenigſtens aus dem Grunde heraus bis über die  
Erde etwan einer Elle hoch geführt ſind von Steinen, daher abzunehmen, daß  
wenn auch die Steine nicht aller Orten befindlich, dennoch faſt kein Dorff wo  
nicht Steine zu haben wären, wie denn die Stein-Brüche müſſen geſuchet wer-  
den. Alſo gehe ich nicht dahin, daß die ganzen Bauer-Häuser ſollen von Stein  
aufgeführt und auch damit bedeckt werden, ſondern es ſollen die Häuser von  
Leimen über den Grund werden, und ſie ſollen mit einem dichten Gewölbe be-  
deckt werden, auf dieſes Gewölbe wird bloſſe Erde geſchüttet, und ſo hoch daß es  
geſäet und gegraben werden könne, daß der Ober-Platz zu einem Garten könne  
gebraucht werden, unter der Rundung dieſes Gewölbes iſt der Boden, die übrige  
gen zwey Stockwecke gehen gerade hinunter. Aber es fragt ſich, wie wird dieſes  
zu Werke gerichtet, wenn das Bauer-Hauß von Leime ſeyn ſoll? Antwort:  
Die ganze Bedeckung und das Ober-Gewölbe wird auf 4. oder mehr Pfeiler  
gegründet, welche ſo ſtarck und ſo breit ſeyn ſollen, als es nach Höhe des Gewöl-  
bes

bes Wiederlage erfordert, damit das obere Gewölbe nicht die Pfeiler aus einander spanne, und das Gewölbe einfallt; Wiewohl die Keim-Wände und Unterschiede bis in die Höhe geführt werden, und also das Gewölbe unterstützen, weil nicht nöthig, daß das Gewölbe frey sey. In der Mitte des Gewölbes gehet eine Wendel-Treppe in die Höhe, mit einer spitzigen Bedeckung oder Haube, welche aus der Spindel kan in die Höhe gestellt werden, damit man oben austreten könne, über einen Rand, daß der Regen nicht auf die Treppe komme. Fällt also das übrige Dach, Stroh, Holz hinweg, und ist also das Haus oben Gerade mit einer Brust-Lehne auf den Seiten. Denn die Ursachen sind: Man gehe und reise aus, und besche die Brücken und die Bogen, wie sie eingerichtet sind, und was solche vor Bedeckung haben. Gehet man an die Floss-Graben, und siehet wie viel kleine Brücken darüber gewölbet zu befinden, so wird man gewahr, daß durch keinen Bogen das Wasser dringe, sondern sie sind trocken und der Kalk hält fest daran, gleichwohl ist oben darauf nichts als Erde befindlich, und der Regen dringet nicht durch, wann auch gleich Fuhr-Gleisse über diese Brücklein gehen. Man könnte sagen: diese steinern Brücklein wollen nicht viel sagen, indem solche mitten hoch, so daß der Regen bald abfließt, und darauf nicht stehen bleibet. Allein man betrachte nun die andern Brücken welche über die Ströme geführt sind, man wird nicht gewahr daß die Bogen darunter naß sind, ob die Brücken gleich lang und gerade, und das Wasser mitten auf selbigen stehen bleibet; Zwar wird man von etlichen Brücken gewahr, daß sie gepflastert sind, und daß sie abhängende Rinnen und Führungen durch Löcher zu beiden Seiten weg. Antwort: Die Abführung des Wassers soll unten gelehret werden, indem man nicht intentionirt ist die Überschüttung zu pflastern, sondern vielmehr zu graben und zu besäen, oder Gras darauf wachsen zu lassen. Weilen die Erde das Regen-Wasser erst einziehet, die Sonne ziehet es wieder heraus, und wenn zuviel Regen-Wasser, so findet sich auf dem Grunde oder Gewölbe, dieses muß dafselbst abfließen können, weil das Gewölbe muß oben nach dem Dach vergleicht werden, und daß es Löcher zum Ausfluß finde, welche Löcher am Ausfluß statt finden. Es ist eben so unrecht nicht, wenn das Gewölbe oben mit Estrich vergossen und vergluchet wird. Wenn also ein solches Biergeß mit einem Gewölbe versehen worden so groß als das Haus, so müssen die Seiten von Keimen, wie auch die Unterschiede in die Höhe geführt werden, die Balken leget man zu denen Fuß-Boden mit ein, und macht die Fenster und Thüren von Holz, welche keine Entzündung so leicht verursachen können; Es ist Gut wenn die Treppe in der Mitte in die Höhe geführt wird, nehmlich diejenige Treppe, welche in der Runde durchs Gewölbe bis über die Erde gehet, weil ein Circul auch ein Schluß vom Gewölbe abgeben kan. Anders können die Treppen in den zweyen Stockwerken verführt werden, welche gerade seyn sol-

len,

len, damit man alles leicht auf und abtragen könne. Man kan wieder einen Einwurf machen, daß an großen Brücken die Bogen meist mit Quader-Steinen, welche aufs genaueste gebauen, aufgeführt sind. Wo solte ein Bauers Mann dergleichen Kosten machen können; Allein man hat auf denen Dörffern Sand-Steine welche leicht wohl zuzurichten und tichte an einander zu passen und zu fugen sind. Es giebet auch Bruch-Steine welche Lagerhaft und gerade Seiten haben, zudem so bleiben doch zwischen den Quader-Steinen Kalch-Fugen, durch welche der Regen dringen könnte, welches nicht geschiehet, und was solte man Anstand finden solche Gewölbe gedoppelt über einander zu mauern, daß sie starck werden mögen, weil solch ein Gemölbe durch die Unterschiede unterstützt ist, und man findet viele Brücken welche bloß von Bruch-Steinen, und sind doch beständig trocken; Daß diese Gewölbe solten von Ziegel-Steinen gemauert werden, rathe ich nicht, indem die Ziegel-Steine Wasser an sich ziehen, von selbigen getressen werden, und welche endlich das Wasser durch gehen lassen, folget von selbsten hieraus. Aus diesen erhellet, daß jeder Bauer, so auf seinen Grund bauet, oben her eben so viel Plaz, Garten oder Wiese wieder befömmt. Denn was wird es schaden, daß man die Erde über so ein Gewölbe eine biszwen Ellen hoch schütte, daß solche könne umgegraben werden; Es wird nicht mehr und nicht weniger Regen vom Himmel kommen, und desto weniger wird abfließen können, weil mehr Erde solches einziehen kan; Ja was noch mehr, es regnet gar selten so starck, daß die Erde eine Elle tieff solte eingenasset werden, daß man auf solch Art die Scheunen auch einrichten könne, ist ganz natürlich; Inzwischen solte in dem Getrayde und Stroh Feuer auskommen, wird es nicht um sich greiffen und den Nachbar anzünden können, wegen dieser auferlichen guten Verwahrung, und daß keine Stroh-Dächer mehr verhanden. Auch kan derjenige davon urtheilen, welcher Scheunen, so mit Getrayde gefüllet gewesen, hat abbrennen sehen, woselbst ich gewahr worden bin, daß die Scheunen am Dach und Holzwerck bald bis auf den Grund abgebrand sind. Es ist aber das abgebrante Getrayde wie ein hoher Hügel gelegen, und hat nach und nach im Feuer consumirt, und gar keine Flamme von sich gegeben, ohne wenn es aufgestöhret und aufgeführt worden. Es ist aber bey dieser Art zu bauen zu zweiffeln, ob eine Scheune die andere anzünden könne, weil Leimen-Wände und Bedeckungen so Feuerfeste sind dazwischen. Die Ställe können noch commodor also angelegt werden, weil solche nicht so tieff und breit, auch nicht so hoch seyn dürffen. Man kan also sehen daß diese Invention in allen practicable und zu Wercke könne gerichtet werden, denn wenn man eine lange Brücke mit vielen Bogen fertig hätte, auf einer Weise, durch deren Bogen kein Wasser mehr flöße, und allstets trocken verbliebe, und man räumete diese Bogen denen Armen zur Wohnung ein, daß sie Wände von Leimen dafür aufführen möchten mit Thü-

ren

ren und Fenstern, man wird sehen daß sie in und unter solchen Bogen sicher und trocken würden wohnen können. Es ist nicht nöthig oder thulich gewesen daß man einen Kupffer-Stich hierzu verfertigt, indem man die Größe und Höhe und Länge und Tiefe vielfältig nach dem Platz und dem was man benöthiget einzurichten hat. Gesezt es wäre auch nicht zu wiederrathen, daß ein Bau-Meister hiezu gute Risse verfertigte; nur dieses wollen fast alle die da bauen nicht gerne, von Bau-Meistern will niemand nicht gerne hören, daß man auf diese Leute Geld wenden sollte. Gleichwohl suchet man Zierlichkeit und Ordnung in Kleidungen, weißer Wäsche, sauber zu schreiben, und in anderer Reinlichkeit, Ordnung im Rang in dem Herkommen, in der Profession und Gelehrsamkeit, man betrachtet aber nicht, daß übel angegebene Gebäude, dunckele Treppen und dergleichen eben so geringe zu schätzen als andere Unordnung; Warum will man das Geld nicht daran wenden und das Bauen durch gute Bau-Meister wohl lassen einrichten, welches eben so ärgerlich als unflätige, übel gezogene und übelgekleidete Leute oder Personen; Es wird vieles neu gebauet, welches eben so schlecht als ein altes Gebäude zugeschnitten ist, nur daß es neu aussiehet. Wer also ein solches Feuer-festes Bauer-Haus zum ersten anlegen und das Eiß brechen wird, der kan erfahren daß es practicable und wohl mit Nutzen bestehen kan. Die Feuer-Ofen oder Schöthe werden als Pfeiler an der Brust-Lehne oberhalb bestehen können. Man wird sich nicht fürchten dürfen daß die Nordbrenner die Dorffschafften möchten verheeren, und ferner Schaden zufügen können; Darnenhero ich von dieser Intention länger nicht schweigen wollen, weil ich befinde daß dem Landes-Herrn meiner Pflicht nach ich Nutzen schaffe, daß die Dörffer nicht abbrennen mögen, und steter Feuer-Schaden sich ereigne, und ich dem zugleich mit diene; Man wird das hierdurch zu erspahnende Holz-  
Stroh und dergleichen zu vielen Nutzen noch brauchen können; Hiermit ich guten Succes dem ersten Anfänger und der spätem Nachwelt wünsche,  
nebst andern göttlichen Seggen und alles  
Wohlgedeyen.



Lb 683  
8

1017





